

thehen zur Verfügung gestellt wurden. Es ist hier nicht nötig, auf die Auswahl des neuen Schrifttums einzugehen, das dem Buchhandel aus der Listenarbeit des Reichskuratoriums vertraut ist. Hingewiesen sei auf einige Gedankengänge der Eröffnungsansprachen, die das Grundsätzliche und allgemein Interessierende zum Ausdruck bringen.

Auf allen Gebieten, so betonte Oberbannführer Schroeder, konnte die weit ausschauende und planende Arbeit der nationalsozialistischen Staats- und Volksführung im Kriege erhalten und verstärkt werden, so besonders auch auf dem Gebiete der Jugenderziehung und im Bereich des Arbeits- und Wirtschaftslebens, „also für die Erziehung der Jugend im Beruf“. Nach einer Darstellung der Fragen der Jugendführung, der Erziehungsarbeit und des Berufseinsatzes des Jugendlichen wandte sich Schroeder den damit zusammenhängenden Problemen des Fachbuches zu. Er stellte die Frage, *in welcher Form das Fachbuch für die Berufserziehung der Jugend eingesetzt werden könne*. Die Beantwortung verlangt eine Klärung über die verschiedenen Fachbucharten, vor allem, welche Werke der Erwachsene und der Jugendliche benützt. Der Jugendliche suche Bücher, die er für berufliche Weiterbildung verwenden könne, die einen berufspraktischen Inhalt haben, *Bücher, die verständliche Zusammenfassungen des grundlegenden praktischen Berufswissens bieten*. Sie sollen ihn anregen, später diese oder jene Frage als Spezialgebiet in besonderen Büchern genauer zu studieren. Betrachte man das Fachschrifttum, fuhr Schroeder fort, so sei festzustellen, daß dem Standpunkt des erwachsenen Lesers schon Genüge getan sei, daß daneben aber im Fachschrifttum für den Jugendlichen noch erhebliche Lücken beständen. Wenn es gelänge, das Fachbuch systematisch an den gesamten Berufsnachwuchs heranzuführen, dann wird auch von dem zukünftigen Erwachsenen das Fachbuch als Selbstverständlichkeit weitergelesen werden! „Damit wird also das Fachbuch für die Jugend eine grundlegende Voraussetzung für die Verwendung des Fachbuches durch den Erwachsenen“.

Die Ansprache beantwortete im weiteren eine zweite wichtige Frage: *„Kann das Fachbuch in der betrieblichen Ausbildung Verwendung finden?“* So wie für die Schule das Schulbuch eine Selbstverständlichkeit sei, so müsse es für den ausbildenden Betrieb Pflicht sein, dem Jugendlichen das für ihn geeignete Fachbuch in die Hand zu geben. Der betriebliche Ausbilder müsse heute das bedeutendste Schrifttum seines Berufes kennen und Hinweise über den Inhalt einzelner Fachbücher geben können. Die Möglichkeiten, die Verbindung mit dem Fachbuch herzustellen, seien verschiedene: Lehrwerkstätten werden das Fachbuch als direktes Lehrmittel innerhalb der Ausbildung verwenden, in kleineren Betrieben komme es darauf an, zunächst die Aufmerksamkeit des Jugendlichen auf die Bücher zu lenken. *Die Fachbuchschenkung schließlich werde die Freude am Besitz eines guten Fachbuches wecken und erhalten*. Darauf müsse sich auch der Inhalt des Fachbuches einstellen: der Autor dürfe nicht vergessen, daß der Jugendliche nicht immer einen Lehrer bei sich habe. Das Fachbuch für die Betriebsausbildung müsse deshalb anders gestaltet sein als das für die Berufsschule. Auch für die freiwillige Weiterbildung könne das Fachbuch eine bedeutsame Rolle spielen.

Im Schlußteil behandelte Schroeder die Frage, wer die Auswahl des Fachschrifttums für den Jugendlichen zu übernehmen habe. Für den Jugendlichen sei es fast unmöglich, sich selbst das geeignete Buch auszuwählen. *Das Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum, das Soziale Amt der Reichs-*

jugendfürsorge und das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront seien deshalb übereingekommen, dem Jugendlichen für seinen Beruf eine Liste der besten Fachbücher für die Freizeit an die Hand zu geben. Die Liste wurde dem Aufbau der Innsbrucker Ausstellung zugrunde gelegt. Oberbannführer Schroeder schloß mit folgenden Worten: „So möchte ich zu allen dafür Berufenen von hier aus sprechen, wenn ich auffordere, mehr als bisher das für die Jugend geeignete Fachbuch zu schaffen. Fachbücher sind da, aber es fehlen die Bücher, zu denen die Jugend selbst freudig greift, weil sie empfindet, daß hier in klarer und anschaulicher Form von Jugenderziehern selbst zu ihr gesprochen wird. Es ist unser aufrichtigster Wunsch, daß die diesjährige Fachbuchwerbung Anregungen gegeben hat, daß nach den Grundsätzen der nationalsozialistischen Jugenderziehung das Fachbuch für die Jugend in der gesamten Jugendberufserziehung entsteht“.

Im Auftrage des Reichswalters der großdeutschen Erzieherorganisation, des Gauleiters Wächtler, sprach Reichshauptstellenleiter Arnold. Er überbrachte die Grüße des Gauleiters, die zum Ausdruck bringen sollten, welche Bedeutung die nationalsozialistische Erzieherchaft dieser Fachbuchwerbaktion beimesse. Arnold ging dann ein auf die verschiedenen Schularten und stellte fest, daß die berufsbegleitenden Schulen, die Berufs- und Fachschulen, weniger bekannt seien. Ein Mittel zur Erreichung der Arbeitsziele sei das Fachbuch. Die Reichsfachschaft VI habe bereits vor zwei Jahren begonnen, das notwendige Fachschrifttum zu sichten. Den Niederschlag dieser Arbeit bilde die Fachbuchliste für Berufs- und Fachschulen. Die Überprüfung dieser Werke erstreckte sich nicht nur auf sachliche Richtigkeit und pädagogische Eignung, sondern auch auf die weltanschauliche Haltung.

Reichshauptstellenleiter Arnold wandte sich dann dem Einsatz des Fachbuches in Berufsschulen zu und forderte, daß jeder Schüler seine Fachkunde auch heute schon in die Hand bekommen müsse. Dies erleichtere den Unterrichtsbetrieb, vertiefe das Wissen, sei der notwendige Ausgleich für die an sich kurze Unterrichtszeit. Für Berufsschulen mittlerer Größe sei der Einsatz des Fachbuches noch viel notwendiger. Hier sei die Gelegenheit oft günstig, eine Klassenbücherei einzuführen. Arnold stellte neben das eigentliche Fachbuch in diesem Zusammenhang auch Bücher allgemeiner Art: Lebensbeschreibungen von großen Erfindern und deutschen Meistern, schöngestimmtes Schrifttum mit beruflichem Einschlag, erweiterte Fachbücher und Fachzeitschriften.

*

Nach einer kurzen Einleitung, die die Bedeutung des Fachschrifttums in der Gesamtarbeit des Volkes darlegte, eröffnete Oberregierungsrat Schlecht die Innsbrucker Ausstellung mit folgenden Worten: „Die im Rahmen der Großdeutschen Fachbuchwerbung in Innsbruck gezeigte Ausstellung ‚Das Fachbuch für die Jugend‘ trägt einen reichswichtigen Charakter und soll den Gedanken der Fachbuchwerbung im Sinne der Leistungssteigerung im Kriege in der deutschen Jugend allen anderen Gauen vermitteln. Es kommt darauf an, daß wir arbeiten und arbeiten bis dorthinaus. Wenn wir an einem Tage Zehntausende von Granaten verschossen haben, müssen Hunderttausende am nächsten Tage bereit sein, um die Bestände aufzufüllen.“ Mit diesen Worten des Reichsmarschalls möchte ich im Namen von Reichsminister Dr. Goebbels diese Ausstellung eröffnen“.

ewl.

Erfahrungen mit dem Durchschreibe-Bestellverfahren

In letzter Zeit ist in buchhändlerischen Gesprächen immer häufiger die Frage: festes Bestellbuch oder Durchschreibeverfahren? erörtert worden. Die jetzigen Verhältnisse scheinen dem Durchschreibeverfahren immer neue Freunde zuzuführen. Zuletzt lasen wir noch in einem Aufsatz des Leiters der Fachschaft Handel (in Nr. 63), daß die Schwierigkeiten im Bestellwesen »nur dadurch behoben werden können, indem die einzelnen Bestellungen durchgeschrieben werden«. Nachstehend veröffentlichen wir den Bericht eines Bestellbuchführers

eines großen Sortiments, das schon vor einiger Zeit vom festen Bestellbuch zum Durchschreibeverfahren übergegangen ist. D. Schriftl.

Zur Abgrenzung bemerke ich, daß die von mir geführte Bestellabteilung nicht die Lagerergänzungen erfaßt, sondern nur die Bestellungen verlangter, nicht vorrätiger Bücher. Zeitschriften und Fortsetzungen werden von einem anderen Mitarbeiter betreut. Auch Einzelnummern von Zeitschriften besorgt